

Predigt zum 12. Sonntag im Jahreskreis B 2021
Mk. 4, 35 – 41/ 2 Kor 5, 14 – 17

„Ich möchte ein neues Leben beginnen!“ So haben viele Menschen schon einmal gedacht. Immer wieder möchten wir unser Leben anders gestalten, neu werden. Wie oft stehen wir auch sonst vor einem Neuanfang.

Neu anzufangen, durch den Glauben an Jesus, durch die persönliche Begegnung mit ihm, davon spricht Paulus in der Lesung. Für Paulus war Jesus ein gescheiterter Mann. Doch er erkennt und erfährt auf dem Weg nach Damaskus: Dieser Jesus ist wirklich der, auf den wir Menschen warten. Dieser Jesus ist wirklich Gottes Sohn, der Messias. Er ist auferstanden. Er lebt. Er geht mit uns eine ganz persönliche Beziehung und Freundschaft ein. Jesus ist von da an der Lebensinhalt des Paulus. Seine Fähigkeiten und Talente, sein Eifer, mit dem er glaubte, den neuen Weg bekämpfen zu müssen, setzt er nun für den Glauben ein. Paulus brachte den Heiden den Glauben. Dafür legte er tausende Kilometer zurück. Denn er wollte diesen Christus verkündigen. Wer Jesus kennenlernt, sieht die Mitmenschen anders als vorher. Die Mitmenschen, auch meine Feinde, sind Schwestern und Brüder, Söhne und Töchter des einen Vaters. Jeder Mitmensch ist wertvoll und das unabhängig von dem, was er leistet, was er kann, was er besitzt. Ich kann Ereignisse im Leben anders deuten. Alles Schwere kann für mich zu Segen werden.

„Wenn also jemand in Christus ist, dann ist er eine neue Schöpfung!“ Was kann es heißen, eine „neue Schöpfung“ zu sein. Jesus ist der Mittelpunkt meines Lebens, seine Worte, seine Handlung sind es, an denen ich mich orientiere. Ich habe andere Werte. Wenn ich reich bin, viel besitze, dann sehe ich das als eine Verpflichtung an, zu teilen. Ganz gleich in welchem Beruf ich wirke, jeder Beruf, jede Tätigkeit ist eine Chance, sich als Christ/ in zu bewähren. Sicher ist es richtig, Geld verdienen zu wollen, damit ich leben kann, damit jemand seine Familie ernähren kann. Dennoch: das Geld, die Karriere um jeden Preis?

Auch die Familie ist ein Ort, in der Liebe zu Jesus zu wachsen. Es kann auch in christlichen Familien zu Streit kommen. Doch die Verzeihung muss immer das letzte Wort haben. Der Umgang ist davon bestimmt, von gegenseitiger Liebe, von der Achtung. Liebe – das kann heißen: Ich bin darauf bedacht, das Wohl des anderen, der Ehefrau, des Ehemannes, des Bruders, der Schwester zu suchen.

Ich merke bei diesen Gedanken: Es ist ein lebenslanger Weg, eine neue Schöpfung zu werden. Es gibt immer wieder Rückschläge. Doch ich darf auch immer wieder neu anfangen. Es kann auch schon ein Zeugnis meines Glaubens sein, dass ich bereit bin, meine Fehler einzugestehen, dass ich zugebe: Ich bin einzig und allein auf die Liebe Gottes angewiesen. Gott nimmt mich immer wieder neu an. Er schafft mich neu.

Eine neue Schöpfung zu werden – das ist für die Kirche notwendig. Sie erlebt allerlei Stürme. Viele machen sich Sorgen um die Kirche, die ja Heimat für den Glauben ist. Sie haben Angst, die Kirche könnte untergehen. Dieselbe Angst hatten auch die Apostel, als sie in einen Seesturm geraten. Doch Jesus schläft. Die Apostel wenden sich an ihn. Sie setzten auf Jesus ihre Hoffnung. Jesus beruhigt die Winde. Das Boot geht nicht unter.

Eine neue Schöpfung sein, kann für die Kirche bedeuten, sich wieder mehr auf Jesus vertrauen. Viele Skandale in der Kirche kommen daher, dass wir vergessen, was Jesus gewollt hat. Die Kirche muss wieder mehr eine dienende Kirche werden, die an die Ränder geht und nicht eine, die verzweifelt auf Vorrechte und auf Reichtum setzt. Jesus nachfolgen – das heißt: Immer mehr eine neue Schöpfung zu werden. Amen.